



Aktionsbündnis gegen AIDS

Leben ist ein Menschenrecht!  
www.aids-kampagne.de

## Global Health Champion Deutschland?! Von HIV bis SARS-CoV-2

Von Daniel Townsend

*Dieser Bericht vom Eröffnungspanel wurde anlässlich unserer Online-Konferenz "Global Health Champion Deutschland?!" am Welt-Aids-Tag 2021 verfasst. Von HIV zu SARS-CoV-2. Was haben wir (nicht) gelernt?". Wir haben Daniel Townsend gebeten, seine Eindrücke von der Podiumsdiskussion zu schildern, mit besonderem Augenmerk auf die Perspektive von Communities, die mit HIV, TB und Malaria leben. Wir haben um keine objektive Darstellung der Diskussionen und des Ablaufs der Sitzung gebeten. Wir danken Daniel für seinen Beitrag!*

### Zusammenfassung



Diese Veranstaltung wurde jährlich vom Aktionsbündnis gegen AIDS in Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen organisiert. Sie knüpft an frühere Politikdialoge an, die darauf abzielen, die Aufmerksamkeit auf wichtige Communities zu lenken, die sich auf die globale Antwort auf die HIV-Epidemie und die Rolle Deutschlands als verantwortlicher Akteur in globalen Gesundheitsdialogen stützen. Dies ist ein Bericht über das Eröffnungspanel mit Grundsatzreden von Peter Sands, Exekutivdirektor des Globalen Fonds, Winnie Byanyima, Exekutivdirektorin von UNAIDS und Cindy Kelemi, Exekutivdirektorin des Botswana Network on Ethics, Law and HIV/AIDS, sowie einer moderierten

Foto: Daniel Townsend

Diskussion mit Dianne Stewart, stellvertretende Direktorin für Außenbeziehungen des Globalen Fonds und Matt Kavanagh, Sonderberater des Exekutivdirektors für Politik, Advocacy und Wissensmanagement von UNAIDS. Rachel Ong, Koordinatorin des Global Fund Advocates Network für den asiatisch-pazifischen Raum, und Christine Stegling, Geschäftsführerin von Frontline AIDS, moderierten die Diskussionsrunde. Die Hauptvorträge konzentrierten sich auf einen aktuellen Überblick über die Auswirkungen der durch SARS-CoV-2 verursachten COVID-19-Pandemie auf die

Bekämpfung von AIDS, TB und Malaria. Die anschließende moderierte Diskussion konzentrierte sich auf die folgenden Fragen:

- Was sind die Hauptunterschiede, wenn man heute ein Global Health Champion ist, im Vergleich zu der Situation vor 20 Jahren?
- Welche Erfahrungen lassen sich aus unserer Geschichte mit HIV auf SARS-CoV-2 übertragen?
- Wie können wir die gesundheitsbezogenen Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG3) und das Ziel der Beendigung von AIDS bis 2030 erreichen, auch im Hinblick auf die durch SARS-CoV-2 entstandene Situation?
- Welche Veränderungen ergeben sich aus SARS-CoV-2, und wie können wir sicherstellen, dass die Grundprinzipien des Globalen Fonds und von UNAIDS mit seinen Mechanismen zur Sicherstellung der Beteiligung von Schlüsselgruppen auf der Grundlage von Menschenrechtsprinzipien gestärkt und nicht geschwächt werden?

Die Diskussionen in diesem Gremium waren lebhaft, mit Beiträgen eines breiten Spektrums von Teilnehmern. In diesem Bericht sollen die wichtigsten Punkte zusammengefasst werden.

### Bericht über die Hauptvorträge

*"Dort, wo führende Persönlichkeiten mutig und gemeinsam handeln, indem sie modernste wissenschaftliche Erkenntnisse zusammenführen, Dienste bereitstellen, die den Bedürfnissen aller Menschen gerecht werden, die Menschenrechte schützen und für eine angemessene Finanzierung sorgen, werden durch Aids Schulden und Neuinfektionen seltener."*

- Winne Byanyima, Exekutivdirektor, UNAIDS



Winnie Byanyima, Screenshot Eröffnungspanel

Die Podiumsdiskussion wurde von **Winnie Byanyima**, Exekutivdirektorin von UNAIDS, eröffnet, die sachdienliche Fakten zum aktuellen Stand der HIV-Epidemie, zu den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und zum dringenden Handlungsbedarf durch umfangreichere Investitionen zur Bewältigung der globalen Gesundheitsnotfälle darlegte. Sie beglückwünschte Deutschland, das sein Engagement und seine Führungsrolle bei der globalen Reaktion auf diese Notfälle verstärkt Foto:

hat. Sie verwies auf die Erfolge und lobenswerten Maßnahmen seit Beginn der COVID, warnte jedoch eindringlich davor, dass Aids eine Pandemie bleibt und sich weiterhin durch soziale, politische und rechtliche Ungleichheiten ausbreitet. In diesem Zusammenhang forderte sie die Staats- und Regierungschefs auf, sich dringend mit diesen Ungleichheiten zu befassen und Konzepte zu verfolgen, die deren Beseitigung in den Mittelpunkt stellen. Sie stellte fest, dass wir die Kurve nicht schnell genug biegen und forderte die Regierungen auf, die von den Mitgliedstaaten in den Nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs) vereinbarten konkreten Maßnahmen schneller umzusetzen, um Aids bis 2030 zu beenden. Ein zentraler Punkt dabei ist, dass die Gemeinschaftssysteme widerstandsfähig sind und die Gemeinschaftsinfrastrukturen als Teil eines robusten öffentlichen Gesundheitssystems, das durch eine solide Rechenschaftspflicht der Zivilgesellschaft gestützt wird, mit Mitteln ausgestattet werden. Dieser Ansatz sollte auch die Entwicklung von Maßnahmen umfassen, die sicherstellen, dass neue Behandlungs- und Präventionstechnologien den am stärksten von HIV betroffenen Bevölkerungsgruppen zugänglich sind. Zum Abschluss ihrer Rede betonte sie noch einmal, wie wichtig es ist, die Menschenrechte von Bevölkerungsgruppen zu stärken, die in der Gesellschaft oft an den Rand gedrängt werden, aber dennoch im Zentrum der Epidemie stehen.



Foto: Foto: Peter Sands, Screenshot Eröffnungspanel

*40 Jahre sind vergangen, seit die ersten AIDS-Fälle gemeldet wurden. In dieser Zeit haben sich mehr als 77 Millionen Menschen mit HIV infiziert, und mehr als 34 Millionen sind an den Folgen von Aids gestorben. Vor 20 Jahren schien HIV unbesiegbar. Doch im Laufe von zwei Jahrzehnten wurden dank des beispiellosen globalen Aktivismus und der Solidarität vieler Partner außerordentliche Fortschritte erzielt..... Doch COVID-19 droht nun, die jahrzehntelangen Fortschritte bei HIV und anderen Krankheiten wie Tuberkulose und Malaria*

*zunichte zu machen. Die Pandemie hat die ohnehin schon überlasteten Gesundheitssysteme zusätzlich belastet, und die sozioökonomischen Auswirkungen sind für die Ärmsten und am stärksten Ausgegrenzten verheerend. Zum ersten Mal in der Geschichte des Globalen Fonds sind die wichtigsten programmatischen Ergebnisse für HIV im Jahr 2020 zurückgegangen.*

- Peter Sands, Geschäftsführender Direktor, GFTAM

**Peter Sands**, Exekutivdirektor des Globalen Fonds, ging in seiner Grundsatzrede auf die großen Herausforderungen ein, die die COVID-19-Pandemie für den Kampf gegen die HIV-Epidemie mit sich gebracht hat. Er präsentierte sachdienliche und besorgniserregende Fakten über die

Strömungen und die Gefahr, dass die erzielten Fortschritte wieder zunichte gemacht werden. COVID-19 hat die am stärksten gefährdeten Bevölkerungsgruppen noch größeren Risiken ausgesetzt, da Lockdowns und Beschränkungen zur Eindämmung der neuen Pandemie den Zugang zu lebensrettenden HIV-Behandlungen, Tests, Pflege und Präventionsdiensten einschränken. Vor diesem Hintergrund wies er darauf hin, dass die von HIV betroffenen Communities in diesen beispiellosen Zeiten eine starke Führungsrolle und Widerstandsfähigkeit bewiesen haben, indem sie diejenigen unterstützten, die eine antiretrovirale Behandlung benötigen, deren Zahl im selben Zeitraum um 9 % gestiegen ist. Der Globale Fonds folgte ihrem Beispiel und unterstützte rasch wichtige Gesundheitsinnovationen wie die Einführung von gleichzeitigen HIV- und COVID-19-Testprogrammen und die Einführung der mehrmonatigen Abgabe lebensrettender antiretroviraler Medikamente. In diesem Zusammenhang war der Globale Fonds durch die Einrichtung des ACT-Accelerators der wichtigste Kanal für die Bereitstellung von Zuschüssen an Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen für COVID-19-Tests, Behandlungen, einschließlich Sauerstoffschutzausrüstung, und kritische Elemente zur Stärkung des Gesundheitssystems. Er betonte, dass die Fähigkeiten zur Vorbeugung, Erkennung und Reaktion auf Krankheiten wie COVID-19 und künftige Krankheitserreger im Wesentlichen dieselben sind, die zur Bekämpfung bestehender Pandemien wie HIV benötigt werden. Er wies jedoch erneut darauf hin, dass es keine globale Erholung von der Pandemie geben kann, wenn einige Gemeinschaften und Bevölkerungsgruppen weiterhin zurückbleiben. Wie wir aus der HIV-Epidemie gelernt haben, gedeihen Pandemien auf der Grundlage von Ungleichheiten und verschärfen diese noch. Er beendete seine Rede mit der Warnung, dass ein zentraler Bestandteil einer wirksamen Reaktion darin besteht, strukturelle und soziale Ungleichheiten wie Stigmatisierung, Diskriminierung und Kriminalisierung zu bekämpfen, die weiterhin HIV-Infektionen und Todesfälle begünstigen. Wenn wir HIV besiegen wollen, wenn wir COVID-19 gewinnen und uns vor künftigen Krankheitserregern schützen wollen, müssen wir solche Ungleichheiten erkennen und bekämpfen.

*Es hat lange gedauert, bis wir erkannt haben, dass es in der Tat wichtig ist, die zugrundeliegenden Ungleichheiten zu bekämpfen, die das Risiko einer HIV-Infektion verschärfen oder die Menschen dafür anfällig machen. Aber wir sind dankbar, dass dies jetzt im Mittelpunkt unserer Arbeit steht, und wir haben erkannt, dass es in der Tat wichtig ist, Ungleichheiten zu beseitigen, um die Epidemie unter Kontrolle zu bringen.*

- Cindy Kelemi, Geschäftsführerin des Botswana Network on Ethics, Law and HIV/AIDS



Foto:

Foto: Cindy Kelemi

Cindy Kelemi hielt eine starke, auf Communities ausgerichtete Grundsatzrede über die Bedeutung von auf den Menschenrechten basierenden Ansätzen zur Beseitigung der Ungleichheiten, die die HIV-Pandemie weiter anheizen. Sie wies darauf hin, dass wesentliche Elemente der globalen und nationalen HIV-Bekämpfung davon abhängen, ob die am stärksten von HIV betroffenen Communities, Menschen und Gruppen ein Leben frei von Stigmatisierung und Diskriminierung führen können und gleichen Schutz vor dem Gesetz genießen. Diese Gemeinschaften müssen ihre Menschenrechte einfordern und Gleichberechtigung erreichen. Andernfalls werden der Mangel an Menschenrechten und die staatlich sanktionierte Diskriminierung verhindern, dass die öffentlichen Gesundheitsmaßnahmen sie erreichen. In diesem Zusammenhang muss ein menschenrechtsbasierter Ansatz Fragen der Gefährdung und Marginalisierung angehen, insbesondere bei den am stärksten Betroffenen oder Infizierten. Sie wies darauf hin, dass wir während der gesamten HIV-Pandemie gute Beispiele dafür gesehen haben, was passiert, wenn ein auf den Rechten basierender Ansatz die Reaktion vorantreibt. In den Fällen, in denen dies der Fall war, kam es zu einem deutlichen Rückgang der HIV-Prävalenz, und diese Communities können als Maßstab für die Rechenschaftspflicht dienen. Sie betonte außerdem, dass Menschenrechtsansätze nicht zu eng gefasst werden dürfen. Sie müssen die sexuellen und reproduktiven Rechte, die Rechte der Kinder, die Menschenrechtsbildung und die Überschneidung von Recht und Politik einbeziehen. Sie schloss ihre Ausführungen mit der Aufforderung an die HIV-Gemeinschaft, sich zu solidarisieren und zu einem soliden, auf die Gemeinschaft ausgerichteten Ansatz für die globale HIV-Bekämpfung zurückzukehren.

Die Podiumsdiskussion wurde von Dianne Stewart und Matthew Kavanagh geleitet. Sie unterstrichen die Bedeutung der Solidarität der Zivilgesellschaft und der Förderung der wichtigsten Bevölkerungsgruppen, die in den ersten Tagen der HIV-Epidemie sehr aktiv war. Gegenwärtig wird die Reaktion jedoch von nationalen Interessen beherrscht, die über die globale Solidarität siegen, was sie als inakzeptabel ansehen. Beide Diskussionsteilnehmer warnten davor, dass wir die Geschichte wiederholen, da



Foto: Screenshot Eröffnungspanel mit Rachel Ong, Daniel Townsend, Dianne Stewart und Matthew Kavanagh

viele der Todesfälle bei COVID unvermeidbar sind und wir die Lehren aus der HIV-Epidemie nicht berücksichtigen. Beide Diskussionsteilnehmer sprachen sich für einen globalen Aufruf aus, die Lehren aus der HIV-Pandemie dringend zu überdenken und auf die aktuelle COVID-Pandemie anzuwenden.

**Der Autor:** Daniel Townsend ist der Constituency Focal Point für die NRO-Delegation der Industrieländer. Er verfügt über mehr als 15 Jahre Erfahrung in der globalen Gesundheitspolitik und in der Kommunikationsarbeit und hat viel Erfahrung in der Entwicklung von Strategien für Bevölkerungsgruppen und Gemeinschaften, die mit multidimensionalen und intersektionalen Gesundheitsbarrieren zu kämpfen haben.

### Weitere Informationen unter

Aktion gegen AIDS

[info@aid-kampagne.de](mailto:info@aid-kampagne.de),

Dezember 2021